

***Der mutige junge Mann
Jesus von Nazareth***

**Der mutige junge Mann
Jesus von Nazareth**



***Auszüge aus: Der mutige junge Mann Jesus von Nazareth
von Gabriele***

Jesus von Nazareth – nicht das Krippen-Jesulein, nicht der tote Mann am Kreuz. Jesus von Nazareth lehrte, dass die Menschen Ihm, also Jesus von Nazareth, nachfolgen sollen. Es bedarf demnach zwischen Gott, dem Ewigen, und den Menschen keiner Priester, die sich anmaßen, eine Art Vermittler zwischen Gott und den Menschen zu sein – Vermittler, die sich über das Volk stellen und die auch noch völlig ungeniert die offenbarten göttlichen Gesetzeslehren und Lebensanweisungen des Jesus von Nazareth so weit umdeuten, verdrehen und für das eigene Dogmengebäude vereinnahmen, dass es einem fortwährenden Missbrauch Seines guten Namens gleichkommt.

Jesus von Nazareth forderte alle Menschen zur Tat auf, zu Seiner Nachfolge, also ganz konkret zur Umsetzung der Zehn Gebote Gottes und Seiner Lehre der Bergpredigt im Alltag, also zur Verwirklichung der Gottes- und Nächstenliebe. Das ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, von denen Er uns kündete.

Von einem passiven Glauben an Ihn als einstiges Baby in der Krippe sprach Er nicht. Auch sprach Er nicht davon, dass Priester eine Oblate in Seinen Leib und Wein in Sein Blut verwandeln könnten. Er gab auch keinerlei Unterweisungen dahingehend, dass wir Seinen gekreuzigten Leichnam samt Kreuz Hunderte von Jahren zur Schau stellen und dieses Kreuz, auf fiktive Wunder hoffend, anbeten und verehren sollen, obgleich Er doch schon längst auferstanden ist.

Fragen wir uns: Würden wir dieses Zur-Schau-Stellen eines Leichnams am Kreuz auch tolerieren, wenn es unsere eigenen geliebten Kinder oder Verwandten, Eltern oder Freunde wären, die man auf so grausame Weise gefoltert, geschändet und an das Kreuz genagelt hätte?

*Warum aber praktizieren das die Kirchenoberen? Und warum tolerieren es die so genannten Gläubigen, dass etwas derart Herabwürdigendes und Pietätloses wie diese dauernde Zur-Schau-Stellung des sterbenden oder toten Körpers mit Jesus von Nazareth vollzogen wird, dem Sohn Gottes, dem Mitregenten der Himmel, dem Erlöser aller Seelen und Menschen? *Aufgrund der beinahe 2000 Jahre langen Indoktrination der Völker durch eine Priesterkaste, die Jesus von Nazareth nie wollte und die Er Zeit Seines Lebens bekämpft hat, ist Seine kristallklare Lehre, sind auch Seine mit göttlicher Vollmacht gesprochenen Worte gegen die Priesterkaste im Bewusstsein der Völker kaum noch gegenwärtig.*

Sie, die Pfarrer und Priester, missbrauchen den Namen des Jesus, des Christus, auf das Schwerste, indem sie diesen guten Namen immer wieder nur in den Mund nehmen, statt zu tun, was Jesus uns lehrte. Gleichzeitig behaupten sie, Er hätte beispielsweise nur für die damalige Zeit gesprochen oder umgekehrt Anweisungen für eine ferne zukünftige Zeit gegeben, und man brauche das heutzutage nicht erfüllen, könne sich aber trotzdem „Christ“ nennen.

Jesus von Nazareth sprach jedoch Worte der Wahrheit, die Gültigkeit haben. Und wenn die Kirchenoberen von heute behaupten, dass die Bibel das Wort Gottes ist und bis heute Gültigkeit hat, muss man da nicht fragen:

Gilt das, was Jesus von Nazareth damals über die Priesterkaste sprach, nicht auch für die heutige Zeit und für die heutige Priesterkaste, die sich „christlich“ nennt?

Jesus von Nazareth spricht unmissverständlich

Die folgenden Aussagen des Jesus von Nazareth über die Religionsführer sind in den Bibeln der Kirche zu finden. Jesus spricht dabei zu denen, die Ihn – so wörtlich – „zu töten“ versuchen, woraus klar ersichtlich ist, an wen Er Seine deutlichen Worte richtete.

Dabei ist zu bedenken: Die religiöse Obrigkeit stand zur Zeit des Jesus von Nazareth im Volk in sehr hohem Ansehen.

Es erforderte also wahrlich großen Mut, solche klaren und deutlichen Worte auszusprechen, auch wenn sie von der Wahrheit Zeugnis geben und von der Kraft Gottes gefüllt sind.

Als Jesus ein andermal zu ihnen redete, sagte er: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Da sagten die Pharisäer zu ihm: Du legst über dich selbst Zeugnis ab; dein Zeugnis ist nicht gültig.

Jesus erwiderte ihnen: Auch wenn ich über mich selbst Zeugnis ablege, ist mein Zeugnis gültig. Denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe. Ihr aber wisst nicht, woher ich komme und wohin ich gehe. Ihr urteilt, wie Menschen urteilen; ich urteile über keinen. Wenn ich aber urteile, ist mein Urteil gültig; denn ich urteile nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. ...

Da fragten sie ihn: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennt weder mich noch meinen Vater; würdet ihr mich kennen, dann würdet ihr auch meinen Vater kennen. (Joh 8, 12-19)

Er sagte zu ihnen: Ihr stammt von unten, ich stamme von oben; ihr seid aus dieser Welt, ich bin nicht aus dieser Welt. Ich habe euch gesagt: Ihr werdet in euren Sünden sterben; denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, werdet ihr in euren Sünden sterben. Da fragten sie ihn: Wer bist du denn? Jesus antwortete: Warum rede ich überhaupt noch mit euch? Ich hätte noch viel über euch zu sagen und viel zu richten, aber er, der mich gesandt hat, bürgt für die Wahrheit, und was ich von ihm gehört habe, das sage ich der Welt. (Joh 8, 23-26)

Ich weiß, dass ihr Nachkommen Abrahams seid. Aber ihr wollt mich töten, weil mein Wort in euch keine Aufnahme findet. Ich sage, was ich beim Vater gesehen habe, und ihr tut, was ihr von eurem Vater gehört habt. Sie antworteten ihm: Unser Vater ist Abraham. Jesus sagte zu ihnen: Wenn ihr Kinder Abrahams wärt, würdet ihr so handeln wie Abraham. Jetzt aber wollt ihr mich töten, einen Menschen, der euch die Wahrheit verkündet hat, die Wahrheit, die ich von Gott gehört habe. So hat Abraham nicht gehandelt. Ihr vollbringt die Werke eures Vaters.

Sie entgegneten ihm: Wir stammen nicht aus einem Ehebruch, sondern wir haben nur den einen Vater: Gott. Jesus sagte zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, würdet ihr mich lieben; denn von Gott bin ich ausgegangen und gekommen. Ich bin nicht in meinem eigenen Namen gekommen, sondern er hat mich gesandt. ... Ihr habt den Teufel zum Vater und ihr wollt das tun, wonach es euren Vater verlangt. Er war ein Mörder von Anfang an. Und er steht nicht in der Wahrheit; denn es ist keine Wahrheit in ihm. Wenn er lügt, sagt er das, was aus ihm selbst kommt; denn er ist ein Lügner und ist der Vater der Lüge. Mir aber glaubt ihr nicht, weil ich die Wahrheit sage. Wer von euch kann mir eine Sünde nachweisen? Wenn ich die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht? Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes; ihr hört sie deshalb nicht, weil ihr nicht aus Gott seid. (Joh 8, 37-47)

Jesus von Nazareth wurde mehr und mehr zur religiösen „Konkurrenz“ der

Hohenpriester und Priester – und Er ist es bis heute.

Bei den Menschen des Volkes war Er aber sehr beliebt. Also musste man diabolisch-verschlagen vorgehen, um Ihn aus dem Weg zu räumen:

Zuerst durch Rufmord, indem man alle möglichen Lügen über Ihn verbreitete; dann durch Anstiftung zum Verrat; weiter durch den Hochverrat des von der Priesterkaste gekauften Judas und schließlich durch falsche Anklage seitens des Hohenpriesters und der Schriftgelehrten mit anschließendem Justizmord:

Jesus wurde nach vorausgegangener grausamer Folterung wie ein Schwerverbrecher hingerichtet. ...

Der Mut des Jesus von Nazareth

Stellen wir uns den jungen mutigen Mann des Volkes, Jesus von Nazareth vor, wie Er zu den angeblich ehrwürdigen Männern des Landes, den Priestern, Schriftgelehrten und Pharisäern sprach. Er entlarvte ihre scheinheilige Frömmigkeit, ihre Heucheleien und Gesetzesübertretungen, gemessen an den Zehn Geboten Gottes durch Moses. Dies brachte für viele dieser Männer die Gefahr mit sich, ihr Ansehen, ihre so genannten Würden und somit eventuell auch ihre wirtschaftlichen Privilegien einzubüßen.

In den Überlieferungen bei Matthäus 23 finden wir Worte des Jesus von Nazareth gegen die Schriftgelehrten, Pharisäer und Priester. Und wir stellen die Frage: Sind Ähnlichkeiten mit den Kirchenoberen und der Priesterkaste der heutigen Zeit Zufall? Entlarvt die eine oder andere Aussage des Jesus von Nazareth nicht auch die Priesterkaste von heute, gerade auch in Anbetracht nicht abreißender Kirchenskandale? Doch jeder kann sich selbst ein Bild machen.

Jesus von Nazareth lehrte das einfache Volk:

Die Schriftgelehrten und die Pharisäer haben sich auf den Stuhl des Moses gesetzt. Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen, aber richtet euch nicht nach dem, was sie tun; denn sie reden nur, tun selbst aber nicht, was sie sagen. Sie schnüren schwere Lasten zusammen und legen sie den Menschen auf die Schultern, wollen selber aber keinen Finger rühren, um die Lasten zu tragen.

Alles, was sie tun, tun sie nur, damit die Menschen es sehen: Sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten an ihren Gewändern lang, bei jedem Festmahl möchten sie den Ehrenplatz und in der Synagoge die vordersten Sitze haben, und auf den Straßen und Plätzen lassen sie sich gern grüßen und von den Leuten Rabbi (Meister) nennen. Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn nur einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder. Auch sollt ihr niemand auf Erden euren Vater nennen; denn nur einer ist euer Vater, der im Himmel. Auch sollt ihr euch nicht Lehrer nennen lassen; denn nur einer ist euer Lehrer, Christus. (Mt 23, 2-10)

Das war für die Menschen der damaligen Zeit ausgesprochen gewagt, außerordentlich mutig, ja geradezu verwegen. Ein junger Mann des Volkes, ein einfacher Handwerker, kritisiert die Priesterkaste, die Schriftgelehrten und Pharisäer, die Hohenpriester auf das Äußerste. Er rüttelt damit an den Fundamenten der althergebrachten heidnischen Traditionen, an den praktizierten Überlieferungen des Baalskultes, einschließlich des Tieropferkultes, der schon damals einer der größten wirtschaftlichen Faktoren in und um Jerusalem war!

Und dieser mutige junge Mann spricht klar und unmissverständlich aus, dass die Priester sich faktisch selbst zu Propheten ernannt haben, wenn Er sagt, dass sie, die Theologen, sich „auf den Stuhl des Moses gesetzt“ haben, des großen Propheten.

Jesus lehrte die Wahrheit der Himmel

Jesus von Nazareth klärte aber nicht nur über die Mächenschaften der Priester auf. Er brachte dem Volk die Wahrheit der Himmel, und Er lehrte das einfache Volk die Alternative zu den althergebrachten Priestertraditionen, damit dieses die Möglichkeit hatte, wahrhaft geistig zu reifen. Sein Anliegen war es, die Menschen aus der Irreführung durch eine machthungrige Priesterkaste und aus der Bindung an Blutopferkulte zu befreien und sie hinzuführen zu dem Einen Gott der Liebe, dem Freien Geist, dem Universalen Schöpfergott, der die All-Einheit ist.

Im Gegensatz zu den blutigen Opferkulten der Priesterkaste, die aus der Baalstradition stammen, lehrte Jesus von Nazareth uns Menschen den nahen Gott, den liebenden Vater, der inwendig in uns wohnt, in jeder Seele und in jedem Menschen, auch in allen Wesen der Natur, in den Tieren, den Pflanzen und Mineralien. Er lehrte: Es gibt kein Leben außer Gott!

Er, Jesus, der Christus, lehrte die Menschen, dass Gott Geist ist und dass es keinen Stillstand des Lebens gibt, also keinen Tod. Jesus lehrte, dass die Seele des Menschen nach dem Hinscheiden des Körpers weiteratmet, weiterlebt und dass der Mensch das erntet, was er gesät hat.

Weiter lehrte Er, dass die Seelen in neuen Körpern wiederkommen können, um das zu sühnen und wieder gutzumachen, was sie in diesem Erdenleben verursacht haben. Er lehrte also die Wiedergeburt der Seelen in das Fleisch, in einen neuen Menschenkörper – mit heutigen Worten: die Reinkarnation –, was abermals den Einfluss der Priesterkaste auf das Volk erheblich schmälerte.

Vor allem aber lehrte uns Jesus von Nazareth, der Christus, dass Gott, unser ewiger himmlischer Vater, Liebe ist, zu dem wir Menschen schlicht und einfach „Vater“ sagen können und dass wir alle, alle Menschen und Seelen, im Urgrund unserer Seele himmlische Wesen sind, Geistwesen, die wieder zurückkehren werden in die ewigen Wohnungen, die von uns einst verlassen wurden.

Er stellte insbesondere klar: Es gibt bei Gott keine ewige Verdammnis! Die Lehre der ewigen Verdammnis wurde von den Priestern erfunden....

Er, Jesus von Nazareth, lehrte uns Menschen das Gebet der Einheit, das Vater Unser. Mit diesem Gebet brachte Er uns nahe, dass es keine Priester als Vermittler zwischen Gott und den Menschen braucht.

Des Weiteren lehrte uns Jesus von Nazareth auch die Einheit von Mensch, Natur und Tieren. Seine Liebe und Seine Erlösertat gilt der ganzen Schöpfung, ausnahmslos. Seine Aufforderung an die Menschen heißt: Folget Mir nach! – Also tut das, was Ich, der Christus Gottes, euch vorlebte und lehrte! Lasst euch durch die Priester nicht täuschen!

Jesus von Nazareth verschenkte die Liebe Gottes durch selbstlose Taten an Seine Nächsten und Übernächsten, an Menschen, Natur und Tiere. Er klärte die Menschen, einerlei welchen Standes sie auch waren, über die ewigen Gesetze Gottes auf, soweit die Menschen bereit waren, diese anzunehmen.

Er sprach die innewohnende Seele in den Menschen an und lehrte sie den Heimweg in das Reich Gottes durch die schrittweise Erfüllung der Lehren Seiner Bergpredigt und durch die Erfüllung der Zehn Gebote Gottes durch Mose. Er lehrte die Menschen, dass es

dazu weder der Priester, noch irgendwelcher Kulte, Zeremonien, Blutopfer und Tempelsteuern und auch keiner Tempelbauten bedarf. ...

Äußere Religionen sind das Werk der Priester

Allen Schichten des Volkes, allen Menschen, die unter der Knute der barbarischen Söldner Roms lebten, brachte Jesus von Nazareth die hohen geistigen Lehren Seiner Bergpredigt, die Auszüge aus den Gesetzen der ewigen Heimat sind. Er sprach in ihre wunden Herzen hinein. Viele Zuhörer wurden durch Seine Worte in der Seele berührt, und sie begannen, an Ihn zu glauben und schrittweise das zu tun, was Er lehrte. Sie begannen, die „geistige Revolution der Friedfertigkeit“ zu leben!

In den Seligpreisungen des Jesus von Nazareth finden wir eine Zusammenfassung Seiner Lehre der Friedfertigkeit:

Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.

Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt. (Mt 5, 5-10)

Jesus von Nazareth lehrte weiter:

Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. Amen, das sage ich euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist. Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein. Wer sie aber hält und halten lehrt, der wird groß sein im Himmelreich. (Mt 5, 17-19)

Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten. Geht durch das enge Tor! Denn das Tor ist weit, das ins Verderben führt, und der Weg dahin ist breit, und viele gehen auf ihm. Aber das Tor, das zum Leben führt, ist eng, und der Weg dahin ist schmal, und nur wenige finden ihn. (Mt 7, 12-14)

An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Erntet man etwa von Dornen Trauben oder von Disteln Feigen? Jeder gute Baum bringt gute Früchte hervor, ein schlechter Baum aber schlechte. ... Jeder Baum, der keine guten Früchte hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. An ihren Früchten also werdet ihr sie erkennen. (Mt 7, 16-20)

Wer diese meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute. Als nun ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es nicht ein; denn es war auf Fels gebaut. Wer aber meine Worte hört und nicht danach handelt, ist wie ein unvernünftiger Mann, der sein Haus auf Sand baute. Als nun ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es ein und wurde völlig zerstört. Als Jesus diese Rede beendet hatte, war die

Menge sehr betroffen von seiner Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der (göttliche) Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten. (Mt 7, 24-29)

Mit heutigen Worten gesprochen war das wahrlich eine Aufforderung zur friedlichen Revolution. Das war gegen alle traditionellen Gesetze und gegen jegliche Traditionen gesprochen, gegen alles, was die Priesterkaste lehrte. ...

Das damalige Jerusalem – ein brisanter Ort

Jesus von Nazareth mit geistiger Vollmacht sprach und Seinen Worten Taten folgen ließ. Jesus von Nazareth war ein geistiger Revolutionär, der die Wahrheit der Himmel auf die Erde brachte, auch wenn das der Priesterkaste und den Mächtigen der Völker zutiefst zuwider war – und bis heute ist.

Wie überaus mutig und geradlinig dieser junge Mensch Jesus von Nazareth war, kann uns bewusst werden, wenn wir uns das Jerusalem zur Zeit von Jesus vor Augen führen.

Jerusalem war eine jüdische Pilgerstadt, und der Tempel war ihr alles beherrschendes Zentrum. Der Tempel von Jerusalem war aber noch weit mehr: Er war vor allem die Quelle des Wohlstands von Jerusalem. Und nur im Tempel von Jerusalem durfte der von der Priesterkaste verlangte Tier-Opferkult ausgeübt werden.

In der Zeitschrift „Spiegel Geschichte“ (Nr. 6/2011) wurde einiges über das Jerusalem der Zeit Jesu recherchiert und anschaulich berichtet (S. 54 ff.). Einige Stellen daraus wollen wir hier auszugsweise wiedergeben:

Die Bergstadt in Judäa war mit 40 000 bis 120 000 Einwohnern verhältnismäßig klein. Heutige Forscher sprechen von mindestens 100 000 Pilgern, die jährlich zum wichtigsten Wallfahrtsfest, dem bekannten Passahfest, nach Jerusalem reisten. „Der Spiegel“ beschreibt auch die Ausmaße des Tieropferkultes. Am Tempel vorbei, wo die Tiere geopfert wurden, führte die Cloaca maxima, der Hauptabwasserkanal, hinunter ins Kidrontal am Fuß des heiligen Berges Moria.

Zum Fest bot sich hier Besuchern die schaurige Kehrseite des Opferkultes im Tempel. Während droben in der Stadt 200 000 Gläubige die wohl größten Grillfeste der Geschichte feierten ..., strömte aus dem Abwasserkanal das Blut von mindestens 5000 Schafen, die auf dem Tempelberg seit Mittag geschlachtet worden waren. Schätzungsweise 23 000 Liter Blut sollen ins Kidrontal geflossen sein.

„Der Spiegel“ beschreibt das Treiben im Tempel folgendermaßen:

Im Vorhof, der auch Nicht-Juden offen stand, „ging es wahrscheinlich ziemlich fröhlich zu“. ... Es war ein reges Treiben: Geldwechsler warben um Kundschaft, Opfertiere blökten ängstlich. ... Die Armen brachten Turtel- und Feldtauben, Wohlhabende zerrten ein Rind, Schaf oder eine Hausziege hinter sich her. Opfer dienten oft der Buße, und die Opfergaben waren genau geregelt. ... Der erste Wurf eines Tieres wurde den Priestern geweiht.“

Die Pilger betraten den Innenhof des Tempels durch eines der neun vergoldeten und versilberten Tore. Dort erlebten sie den Opferkult, der nur im Tempel von Jerusalem ausgeführt werden durfte. Die Priester nahmen nur fehlerfreie Opfertiere an, die sie festbanden und dann schächteten. Nach dem Blutvergießen verbrannten sie die Innereien und das Fett auf dem Altar. Vom Rest des Tieres verspeisten sie selbst den einen Teil; die Opfernden durften den anderen Teil verzehren. ...

Gottespropheten gegen Tieropfer

„Der Spiegel“ klärt aber auch darüber auf, dass der Opferkult schon damals umstritten war, und zitiert die Propheten des Alten Bundes:

Nicht nur Jesus stieß sich daran, schon Jesaja wetterte Jahrhunderte zuvor. „Ich bin satt der Brandopfer von Widdern und des Fettes von Mastkälbern und habe keinen Gefallen am Blut der Stiere, der Lämmer und Böcke.“

Kritische Geister fühlten sich von den politischen Intrigen im Tempel abgestoßen, sie bemängelten den Kult als Heuchelei.

„Das Räucherwerk ist mit ein Gräuell!“ sprach Jesaja im Namen Gottes: „Und wenn ihr auch viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Blut.“ Jesaja riet: „Wascht euch, reinigt euch, lasst ab vom Bösen! Lernt Gutes tun, trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten.“

Den Bewohnern von Jerusalem klang das vermutlich wie eine Drohung, so „Der Spiegel“. Doch weiter heißt es dort:

Der Popularität Jerusalems und ihres Tempels tat das keinen Abbruch ... Nach den vorgeschriebenen vier Gläsern Wein war die Stimmung ausgelassen fröhlich.

In diese Situation, in diese Stadt, begab sich nun der Sohn Gottes, als Mensch Jesus von Nazareth, der junge mutige Mann des Volkes, um die Gesetzlosigkeit der Priesterkaste ein weiteres Mal aufzuzeigen, und um das Verbrechen an der Schöpfung Gottes, den Mord an den Tieren durch die Priesterkaste, diesen satanischen Blutopferkult, deutlich für das Volk sichtbar und erfassbar zu machen.

In den bekannten überlieferten Schriften lesen wir dazu sinngemäß: Als Er in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Aufregung, und man fragte: Wer ist das? Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazareth aus Galiläa. Jesus ging in den Tempel und trieb alle Händler und Käufer aus dem Tempel hinaus. Er stieß die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenhändler um und sagte:

In der Schrift steht: Mein Haus soll ein Haus des Gebetes sein. Ihr aber macht daraus eine Räuberhöhle. (Mt 21, 13)

Das „Ihr aber“ steht wiederum für die Hohenpriester und die Schriftgelehrten, für die ganze Priesterkaste und für sonst niemanden. Wer sonst hatte die Macht oder die Befugnis, Opferrituale anzuordnen und durchzuführen?

In der außerhalb der Bibel überlieferten Schrift „Das Evangelium Jesu“ steht über die Tempelreinigung Folgendes zu lesen:*

Das Passahfest ... war nahe, und Jesus zog wieder von Bethanien hinauf nach Jerusalem. Und Er fand im Tempel sitzen, die da Ochsen, Schafe und Tauben feil hatten und auch Geldwechsler. Da machte Er eine Geißel aus sieben Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus.

Er ließ die Schafe und Ochsen und die Tauben frei, schüttete den Wechslern das Geld aus und stieß die Tische um. Und Er sprach zu ihnen: Schafft all das hinaus und macht nicht Meines Vaters Haus zu einem Kaufhaus. Steht nicht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen für alle Völker? Ihr aber habt eine Diebeshöhle daraus gemacht und es mit allen möglichen Gräueln erfüllt.

Und Er duldet nicht, dass einer eine Schüssel voll Blutes durch den Tempel trug oder dass Tiere getötet würden. (71, 1-4)

Denken wir an das eben geschilderte Jerusalem von vor 2000 Jahren. Diese Anklage und diese Tat war für die damalige Zeit eine weitere Provokation ohnegleichen. Die sinngemäße Aussage des Jesus von Nazareth: „Ihr macht daraus eine Räuberhöhle, eine Diebeshöhle, und habt sie mit allen möglichen Gräueln erfüllt“, galt den Priestern mit ihrem ganzen Gefolge im Allgemeinen und den Hohenpriestern im Besonderen.

Der zentrale Punkt allen priesterlichen Lebens, der vor Reichtum und Pracht nur so strotzende Tempel, der ganze Stolz der Hohenpriester, wird von Jesus, dem Christus, zur „Räuberhöhle“ erklärt, die mit „allen möglichen Gräueln“ gefüllt ist – und Schuld daran tragen die Hohenpriester. Die größte Säulenhalle des „Römischen Reiches“: nichts weiter als eine Räuberhöhle? Das war eine weitere mutige Aufklärung des Volkes, eine Demaskierung der Priester und ein direkter Angriff auf den Opferkult, auf die „Tradition“ und vor allem auf die selbsternannte Herrlichkeit der Priester, aber auch ein Angriff auf die wirtschaftlichen Grundfesten des Tempels, des „Schlachthofs“ von Jerusalem; ein Eklat, wie es ihn wohl noch niemals zuvor gegeben hatte; ein geistiges Erdbeben, das den Tempel von Jerusalem erschütterte und die Widersacher des Mannes aus Nazareth erneut auf den Plan rief.

Mit Seinen Aussagen demaskierte Jesus von Nazareth abermals die gesamte Priesterkaste und zeigte damit auf, dass das Priestertum in Wahrheit dem Götzen- und Opferkult des Heidentums diene, niemals aber Gott, dem Ewigen, dem Schöpfergeist, dem All-Geist, der das Leben in allem und allen ist, auch in der Natur und in den Tierreichen. Und zum Beweis, dass Er, Jesus von Nazareth, im Gegensatz zu der Priesterkaste, von Gott gesandt ist und ausschließlich das tut, was Sein Wille ist, diene Er im Tempel den Kranken und den Leidenden.

Wenn wir nur die kleine Auswahl von Worten des Jesus von Nazareth, des Christus, ernst nehmen, die Er gegen die Priesterkaste, gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer sprach, sollte man da nicht fragen:

Ist Jesus von Nazareth nicht auch gekommen, um das Priestertum abzuschaffen, jegliche äußere Religion, und das Schlachten und Aufessen der Tiere? Ist das nicht eine der zentralen Botschaften, die Jesus von Nazareth den Menschen brachte? Bedeutet das Leben des Jesus von Nazareth folglich nicht auch: Die Wahrheit wird euch frei machen von den äußeren Religionen mit ihren Priestern, ihren Opferkulten und ihren Kirchen aus Stein?

Gott, die All-Liebe, ist Einheit von Mensch, Natur und Tieren. Gott, der Ewige, ist das Leben in allem und in allen.

Gott, der Ewige, braucht keine Mittler, die sich Priester nennen, um sich Seiner Schöpfung mitzuteilen. Gott, der Ewige, ist inwendig in jeder Seele und in jedem Menschen und somit selbst in Seinen Kindern und Geschöpfen vertreten.

Gott, der Ewige, lässt sich von Priestern nicht in Hostien hinein verwandeln und in Häuser aus Stein sperren. Er lässt sich auch nicht von einem, geschichtlich betrachtet, verbrecherischen und selbstsüchtigen Papsttum und einer diesem hörigen Priesterkaste den Mund verbieten. Gott, der Ewige, sprach und spricht durch Prophetenmund zu allen Zeiten, wann und wo Er will, auch wenn das die Priesterkaste einschließlich der Päpste bis heute wider besseres Wissen leugnet, um die Macht über das Volk nicht zu verlieren.

Denn gerade für die selbsternannten „Heilsvermittler“ mit ihren Kulturn und dem ganzen religiösen Schaugepränge gilt das Wort des Jesus von Nazareth:

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr verschließt den Menschen das Himmelreich. Ihr selbst geht nicht hinein; aber ihr lasst auch die nicht hinein, die hineingehen wollen. (Mt 23, 13)

Was offenbarte Jesus noch über die damaligen Priester?

Jesus, der Christus, sprach also deutliche Worte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, zu den damaligen Theologen. Wir wollen im Folgenden einige weitere der glasklaren Aussagen von Ihm, dem Christus Gottes, näher beleuchten. Ob Ähnlichkeiten mit heute lebenden Priestern und Kirchenoberen festzustellen sind, das mag wiederum jeder selbst beurteilen – etwa in den folgenden Jesus-Worten gegen die Schriftgelehrten und die Pharisäer, nachzulesen vor allem im 23. Kapitel des Matthäusevangeliums:

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr gebt den Zehnten von Minze, Dill und Kümmel und lasst das Wichtigste im Gesetz außer Acht: Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue. Man muss das eine tun, ohne das andere zu lassen. Blinde Führer seid ihr: Ihr siebt Mücken aus und verschluckt Kamele.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr haltet Becher und Schüsseln außen sauber, innen aber sind sie voll von dem, was ihr in eurer Maßlosigkeit zusammengeraubt habt. Du blinder Pharisäer! Mach den Becher zuerst innen sauber, dann ist er auch außen rein.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr seid wie die Gräber, die außen weiß angestrichen sind und schön aussehen; innen aber sind sie voll Knochen, Schmutz und Verwesung. So erscheint auch ihr von außen den Menschen gerecht, innen aber seid ihr voll Heuchelei und Ungehorsam gegen Gottes Gesetz.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr errichtet den Propheten Grabstätten und schmückt die Denkmäler der Gerechten und sagt dabei: Wenn wir in den Tagen unserer Väter gelebt hätten, wären wir nicht wie sie am Tod der Propheten schuldig geworden. Damit bestätigt ihr selbst, dass ihr die Söhne der Prophetenmörder seid. Macht nur das Maß eurer Väter voll! Ihr Nattern, ihr Schlangenbrut! Wie wollt ihr dem Strafgericht der Hölle entrinnen?

Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen – heute könnte man sagen: ihr sollt euch nicht Pfarrer oder Hochwürden nennen lassen – denn nur einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder. Auch sollt ihr niemand auf Erden euren Vater nennen; denn nur einer ist euer Vater, der im Himmel. Auch sollt ihr euch nicht Lehrer nennen lassen; denn nur einer ist euer Lehrer, Christus. (Mt 23, 8-10)

Und über den missionarischen Eifer der Priesterkaste sagte Jesus von Nazareth: Ihr zieht über Land und Meer, um einen einzigen Menschen für euren Glauben zu gewinnen; und wenn er gewonnen ist, dann macht ihr ihn zu einem Sohn der Hölle, der doppelt so schlimm ist wie ihr selbst. (Mt 23, 15)

Können wir uns vorstellen, welch ungeheuren Mut es einem Menschen abverlangt, die religiösen Machthaber des Volkes fortwährend auf diese geradlinige und klarsichtige Art anzusprechen?

Die Priester wollen das prophetische Wort Gottes auslöschen

Warum hängt Jesus von Nazareth heutzutage immer noch entweder als Leichnam, als die gefoltete, ermordete und scheinbar besiegte Trophäe der Priesterkaste am Kreuz, oder liegt wahlweise als stummes „Jesulein“ in einer Krippe mit Stroh?

Warum wohl? Weil Er eben mit der Vollmacht Gottes sprach und Taten vollbrachte, die die Priesterkaste fortwährend entlarvten.

Er brachte die Gesetze Gottes, an denen gemessen sich die Priesterkaste als Handlanger der gottfernen Macht zu erkennen gab, so, wie es in der Bibel der Kirchen durch die Jesus-Worte überliefert ist. Deshalb wird nur der stumme Jesus von der Priesterkaste dem Volk präsentiert, weil niemand Seine Worte hören soll. Sie glauben, sie hätten Ihn dadurch zum Schweigen gebracht.

Damit auch alle späteren Gottesboten zum Schweigen gebracht werden, behaupten die institutionellen Kirchen dreist bis zum heutigen Tag, dass Jesus von Nazareth der letzte Prophet gewesen sein soll.

Und das, obwohl Er selbst das Gegenteil sagte, wie in den Bibeln der Kirchen nachzulesen ist:

Darum hört: Ich sende Propheten, Weise und Gesetzeslehrer zu euch; ihr aber werdet einige von ihnen töten, ja sogar kreuzigen, andere in euren Synagogen auspeitschen und von Stadt zu Stadt verfolgen. (Mt 23, 34)

Er sprach auch:

Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. (Joh 16, 12-13)

An den Aussagen des Jesus von Nazareth kann man klar ablesen, dass die Ansprüche der Priester auf das Prophetenamt frei erfunden sind. In welcher Nacht- und Nebelaktion soll denn eigentlich das Prophetenamt auf die Priester übergegangen sein, da es doch in den ersten Urgemeinden gar keine Priester gab?!

Aber es gab Menschen, die das „Innere Wort“ hatten, und es gab Propheten, die die ersten Gemeinden führten.

Erst ca. 100 bis 200 Jahre nach Jesus von Nazareth wurden die so genannten Presbyter, die „Ältesten“ der Gemeinden, allmählich durch Priester abgelöst, wie es sie vor allem im mithräischen Baalskult gab. Man könnte sagen: Die vom Baalskult inspirierten Priester bemächtigten sich ganz allmählich der neuen Bewegung der Urchristen. Sie unterwanderten und infiltrierten diese Urgemeinden wieder mit ihren Riten, Kulturen und Zeremonien, die vielfach aus dem Baalskult stammen, und sie schoben sich wieder in den Vordergrund mit ihrem uralten Anspruch, über dem Volk zu stehen.

Wie zu allen Zeiten, spricht der Christus Gottes auch heute im Prophetischen Wort zu uns Menschen

Bis heute hat die Priesterkaste vor nichts mehr Angst, als dass die Menschen und Seelen sich einzig dem Christus Gottes und Gott, dem Ewigen, zuwenden, völlig frei von der Einflussnahme durch Priester und Kirchen. Die größte Angst jedoch haben sie vor dem redenden Gottesgeist, denn Gott hat zu allen Zeiten zu den Menschen gesprochen, wann und wo Er wollte. Gott spricht nicht durch kirchenhörige Priester, die so reden, wie die Kirche es will, sondern durch erleuchtete Männer und Frauen, die Er Seine Propheten nannte und nennt.

Immer mehr Menschen erfassen in ihren Herzen, dass es wahrlich eine Gnadengabe der

Himmel ist, dass der Christus-Gottes-Geist erneut einen großen Propheten zur Erde gesandt hat.

Es ist Seine Prophetin und Botschafterin in unserer Zeit, Gabriele, durch die Er das Füllhorn der göttlichen Weisheit ausgießt. Wie zu allen Zeiten, so spricht auch in der heutigen Zeit der Christus Gottes, der als Jesus von Nazareth auf Erden war, im Prophetischen Wort zu allen Menschen, die sich nach der ewigen Wahrheit sehnen. Immer mehr Menschen erleben, dass sich durch die schrittweise Erfüllung der Gebote Gottes und der Bergpredigt Jesu ihr Leben zum Besseren wendet und durch die Hilfe des lebendigen Christus Gottes, der inwendig in jeder Seele und in jedem Menschen wohnt, so manches Ungute bereinigt werden kann. Es ist der Christus-Gottes-Geist, der uns, Seinen Menschenkindern, sinngemäß zuruft:

Kommt heim; beginnt den Weg der Bergpredigt zu gehen. Lernt anhand der Zehn Gebote Gottes die Gesetzmäßigkeiten der Himmel im täglichen Leben anzuwenden. Werdet frei von Feindschaft, Hass, Neid, Zank und Streit. Bittet um Vergebung eurer Schuld, und vergebt euren Schuldigern.

Macht wieder gut, was ihr noch gut machen könnt. Beginnt das Leben in allem und allen zu achten.

Hört auf, die Natur, die Tiere, die Mutter Erde auszubeuten und zu quälen. Hört auf, zu töten und zu morden.

Kommt heim in das geistige Reich Gottes, das eure ewige Heimat ist! Löst euch von den Bindungen an die Priesterkaste und von den Kirchen aus Stein und betet zu dem, der inwendig in euch wohnt, Gott, dem Ewigen. Bittet um Hilfe und Beistand, und es wird euch gegeben. Wenn ihr betet, geht in das Stille Kämmerlein, von dem Jesus von Nazareth zu den Menschen sprach. Gott, der Ewige, braucht keine Mittler und keine Stellvertreter, wie die Priesterkaste behauptet. Er, der ewige Geist, Gott, ist selbst vertreten in jeder Seele, in jedem Menschen, ja, Er wohnt in jedem einzelnen Menschen, und Er lässt sich finden. Er ist der nahe Gott in Seiner ganzen Schöpfung.

Jesus von Nazareth, der mutige Mann des Volkes für alle Völker – nicht das Krippen-Jesulein, nicht der tote Mann am Kreuz – forderte uns alle auf: Kommt heim. Ich, Christus, Bin der Fels; Ich Bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Folget Mir nach!